

Forschungspreise des Landes Steiermark vergeben

Die höchsten Forschungspreise der Steiermark sind am Donnerstag, den 18. 12. 2003 in Graz verliehen worden. Für die Entwicklung von Methoden zur computerkontrollierten Akupunktur wurde Gerhard Litscher, Leiter der Abteilung für Biomedizintechnische Forschung in Anästhesie der Universität Graz, mit dem großen Forschungspreis des Landes ausgezeichnet. Den Erzherzog-Johann-Preis erhielt der obersteirische Spezialist für alpine Geschichtsforschung, Franz Mandl. Der Förderpreis des Landes ging an den Geologen Walter Kurz, für seine Arbeit über Hochdruckgesteine, die im Zuge der Gebirgsbildung entstanden sind.

Der Zusammenhang zwischen dem Einstich einer Nadel am Körper und einer Reaktion an einer anderen Stelle ist im Detail noch unklar. Dem Grazer Elektro- und Biomediziner Gerhard Litscher gelang erstmals der Nachweis, dass, wenn bestimmte Akupunkturpunkte durch Nadeln oder mittels Laserlicht stimuliert werden, im Gehirn spezifische Effekte objektiviert und quantifiziert werden können. Mit eigens dafür entwickelten Konstruktionen und Methoden, welche Licht-, Ultraschall- und hochsensitive bioelektrische Messverfahren beinhalten, kann erstmals in Dimensionen gemessen werden, in denen reproduzierbar spezifische Effekte der Akupunktur im Gehirn nachweisbar sind.

Litscher hat auch erstmals in renommierten Fachjournalen publizierte objektive Messdaten geliefert, die u.a. zeigen, dass durch das Setzen und die Stimulation von Akupunkturnadeln an ganz bestimmten Punkten die Blutflussgeschwindigkeit im Gehirn nicht nur generell, sondern ganz spezifisch beeinflusst wird, hieß es in der Begründung der Jury.

(Quelle:APA/Kleine Zeitung Online)

